



Säurefreier Archivkasten mit Mappen



Nachlässe und Bestandsaufbau

Literarische Nachlässe können mit ihrem häufig noch unveröffentlichten originalen Material der Forschung neue Impulse geben. Wer sich für Nachlässe interessiert, wird zunächst an eine Recherche in Archiven denken, doch auch zahlreiche Bibliotheken bewahren Nachlässe auf. Das gilt nicht nur für historische Stadt-, Landes- und Universitätsbibliotheken, sondern auch für wissenschaftliche Spezialbibliotheken, die jeweils einzigartige Sammel- und Forschungsprofile aufweisen.

So ist die Internationale Jugendbibliothek als weltweit einzige wissenschaftliche Spezialbibliothek mit dem Sammelgebiet der internationalen Kinder- und Jugendliteratur prädestiniert für die Aufbewahrung der literarischen und künstlerischen Nachlässe von Kinder- und Jugendbuchautoren und -illustratoren, zumal es dafür kein zentrales Archiv gibt.

Daher macht die Internationale Jugendbibliothek es sich zur Aufgabe, flankierend zu ihren zentralen bibliothekarischen Dienstleistungen die Nachlässe herausragender Autoren und Autorinnen zu sammeln und für die

wissenschaftliche Quellenforschung im Bereich der Kinder- und Jugendliteratur zur Verfügung zu stellen. Die ersten Nachlässe, die die Bibliothek erhalten hat, stammen von deutschsprachigen Autoren, allen voran der Teilnachlass von Michael Ende, der im Jahr 1996 in die Internationale Jugendbibliothek kam.

Nachlasserschließung und -aufbewahrung

Die Internationale Jugendbibliothek erschließt ihre Nachlässe und Vorlässe (Nachlässe zu Lebzeiten) in der Web-Datenbank „Kalliope“, dem Portal für Nachlässe und Autographen im deutschspr-

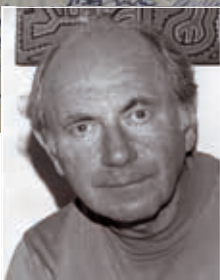
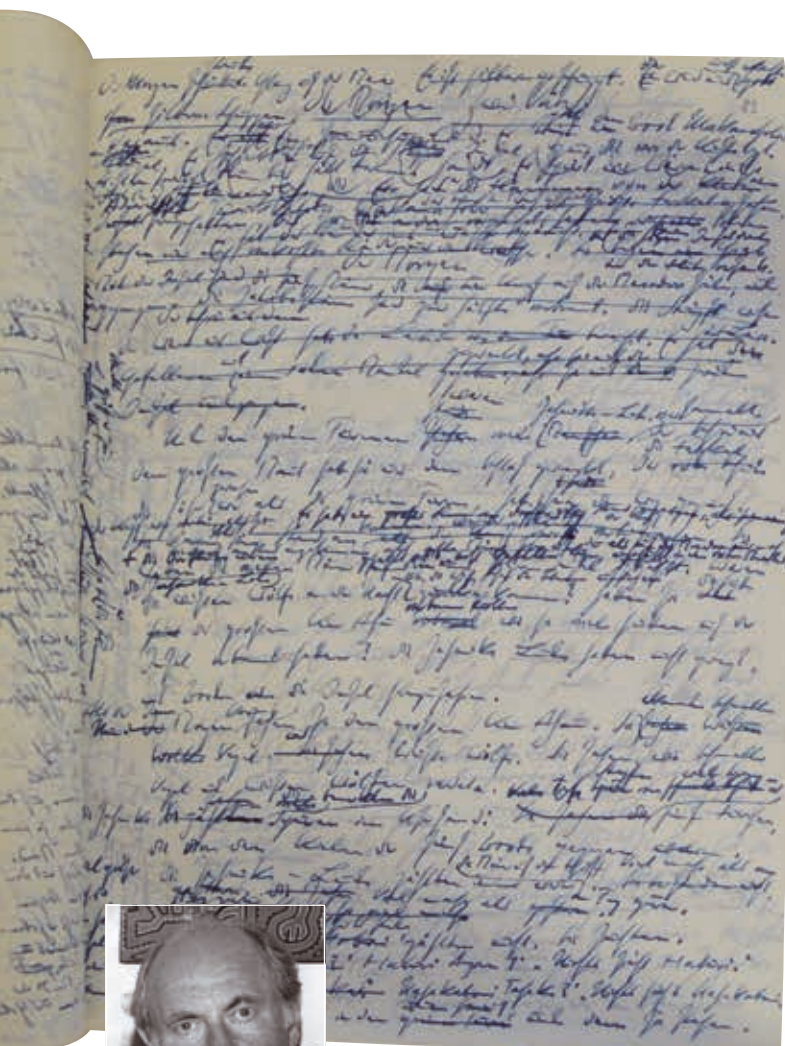
Ausschnitt aus Treffern einer Suche in Kalliope: Kurzaufnahme und Vollaufnahme mit Akquisitionsnummer

Von Bauchbinden, Mappen und Archivkästen

Nachlässe in der Internationalen Jugendbibliothek

Von Jutta Reusch

FOTOS: IJB



Hans Baumann:
„Der Sohn des
Columbus“, Hand-
schriftliches
Manuskript aus
dem Nachlass

chigen Bereich, in dem die Metadaten weltweit öffentlich zugänglich sind. Da die zeitaufwändige Nachlasserschließung in der Regel nur mit Drittmitteln zu leisten ist, bildet die Kooperation mit der Deutschen Forschungsgemeinschaft eine wichtige Voraussetzung für deren Finanzierung.

Autoren- und Illustratorennachlässe werden nicht wie in Archiven nach Provenienzprinzip, sondern vorwiegend nach bibliothekarischen Methoden erschlossen. Das heißt, Briefe, Manuskripte und Lebensdokumente werden nach den „Regeln zur Erschließung von Nachlässen und Autographen“ (2010) nach einer Gattungssystematik geordnet und einzeln bzw. in personen- oder werkbezogenen kleinen Konvoluten aufgenommen und mit Zugangs- / Akquisitionsnummern versehen.

Die einzelnen Blätter oder Konvolute werden mit Bleistift mit der jeweiligen Zugangsnummer beschriftet, in säurefreie „Bauchbinden“ (Papierhüllen), Mappen und Archivkästen abgelegt und im Magazin aufbewahrt. Auch Mappen und Käs-

ten werden beschriftet mit Alphabetbereichen und Bereichen von Zugangsnummern.

Die Nachlassmaterialien können dann in Kalliope recherchiert, mit Angabe der Verfasser, Titel, und vor allem der Zugangsnummer bestellt und daraufhin nach der Zugangsnummer herausgesucht und im Lesesaal an einem Sonderarbeitsplatz eingesehen werden.

Benutzungsbedingungen: rechtliche und konservatorische Aspekte

Zur Besonderheit der Arbeit mit originalen Quellenmaterialien gehört ein besonders achtsamer Umgang sowohl mit Urheber- und Persönlichkeitsrechten als auch mit dem teilweise fragilen Material selber.

Persönlichkeitsschutz: Für die Einsichtnahme in Dokumente noch lebender Personen wie Briefe, Akten, Fotos oder Tagebücher muss ihre schriftliche Genehmigung eingeholt werden.

Urheberrecht: Die Erlaubnis zur Einsicht in Archivalien schließt nicht die Erlaubnis zu deren Veröffentlichung ein. In der Regel stehen Archivalien, beispielsweise Manuskripte oder Briefe, bis zum Ablauf von 70 Jahren nach dem Tod des Urhebers unter Urheberrechtsschutz. Das bedeutet, dass vor jeder Auswertung die Genehmigung der Inhaber der Urheberrechte, gegebenenfalls auch der Persönlichkeitsrechte, eingeholt werden muss.

Genehmigungspflichtig sind jeweils Veröffentlichungen wie Teilabdruck, vollständiger Abdruck, Wiedergabe oder Zitate in allen Medien, also auch auf elektronischen Datenträgern und in Datenetzen.

Konservatorische Bedingungen: Nachlassmaterialien sollten nur mit trockenen und sauberen Händen berührt werden, beim Umgang mit stabileren Materialien empfehlen sich Handschuhe aus Baumwolle oder Nitril.

Die Materialien können während der Einsicht fotografiert werden unter der Bedingung der Einhaltung der Urheberrechte. Kopien und Scans müssen im Lesesaal in Auftrag gegeben werden und werden nur durch Mitarbeiterinnen der Bibliothek ausgeführt.

Nachlässe in der Internationalen Jugendbibliothek

In der Folge werden in alphabetischer Reihenfolge die wichtigsten Nachlässe und Vorlässe vorgestellt, die bisher in der Internationalen Jugendbibliothek aufbewahrt werden:

Nachlass Hans Baumann (1914-1988)

Der literarische Nachlass des Kinder- und Jugendschriftstellers, Übersetzers und Komponisten Hans Baumann wurde 2011 von seiner Tochter der Internationalen Jugendbibliothek als Schenkung übergeben.

Hans Baumann war ein äußerst produktiver und erfolgreicher Kinder- und Jugendbuchautor. Zu seinem Werk gehören neben Kindergeschichten, -liedern, -stücken und -gedichten, Bilderbüchern, Sachbüchern, Anthologien oder Übersetzungen aus dem Russischen umfangreiche historische Romane, wie beispielsweise „Die Höhlen des großen Jägers“, „Der Sohn des Columbus“ oder „Gold und Götter von Peru“. Zahlreiche Manuskripte und Bearbeitungsstufen dieser Werke sind im Nachlass erhalten.

Einblick in Baumanns Leben und Wirkungsgeschichte geben Lebensdokumente sowie persönliche Korrespondenzen und Briefe von Verlegern, Literaturkritikern, Übersetzern, Schriftstellern, Illustratoren, u. a. von Michael Ende, Annegert Fuchscher, Erich Kästner, James Krüss, Max Kruse, Benno Pludra, Otfried Preußler, Carl Friedrich von Weizsäcker, darunter auch Briefe zu einer kontroversen Debatte in der Wochenzeitung „Die Zeit“ 1962 über Baumanns Theaterstück „Im Zeichen der Fische“ zwischen Rudolf Walter Leonhardt, Joachim Kaiser und Marcel Reich-Ranicki.

Während des Nationalsozialismus schrieb und komponierte Baumann HJ-Lieder und „Wehespiele“ im Dienst der Reichsjugendführung, darunter auch das Lied „Es zittern die morschen Knochen“. Bis heute ist umstritten, wie deutlich sich Baumann von seiner nationalsozialistischen Vergangenheit distanziert hat, und ob sich dies auch in seinem literarischen Werk widerspiegelt. Der Nachlass enthält unter anderem ein Konvolut zu dieser Diskussion und ist somit nicht nur für die Literaturwissenschaft, sondern auch für die zeitgeschichtliche Forschung hochinteressant. Der Nachlass wird zurzeit in der Internationalen Jugendbibliothek im Rahmen eines DFG-Projektes erschlossen und kann voraussichtlich ab 2017 der Forschung zur Verfügung stehen.

Nachlass Heinrich Maria Denneborg (1909-1987)

Der Puppenspieler und Autor Heinrich Maria Denneborg hinterließ nicht nur seine originalen Handpuppen der Internationalen Jugendbibliothek, sondern auch Manuskripte seiner Werke und Puppenspiele, Grafiken, Briefe und Lebensdokumente. Zu den Manuskripten seiner bekanntesten Erzählungen gehören „Das Eselchen Grisella“, „Kasperli ist wieder da!“, „Der große Zirkus“ oder „Daniel, der kleine Uhrmacher“. Die nachgelassenen Schwarz-Weiß-Fotos aus seinen Fotoalben geben sowohl einen zeitgeschichtlich interessanten Einblick in die Zeit der 1940er- bis -70er-Jahre als auch einen lebendigen Einblick in Denneborgs Werkstatt und seine Kasperletheateraufführungen.



Zum Nachlass gehören Briefe, unter anderen von Barbara Bartos-Höppner, Heinz Friedrich, Hans-Joachim Gelberg, James Krüss, Max Kruse, Horst Lemke, Heidi Oetinger, Otfried Preußler oder Hans Peter Richter. Der Nachlass ist noch in einer internen Datenbank erschlossen, in der nur vor Ort recherchiert werden kann.

Brief von Horst Lemke an Heinrich Maria Denneborg (oben mit seinen Puppen), Originalbrief aus dem Nachlass

303

Teilnachlass Michael Ende (1929-1995)

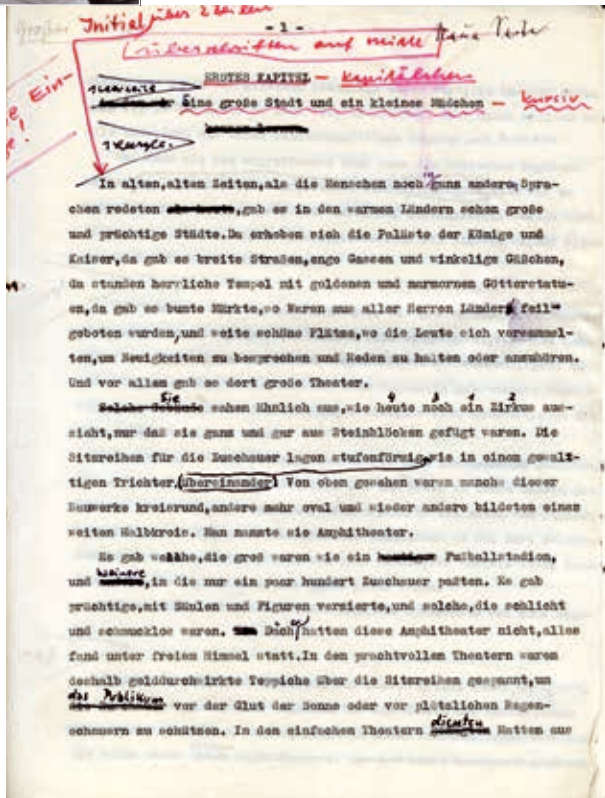
Rechts: James Krüss: „Miki-Miki und das Katzen-ABC“, Eigenhändiger Druck aus dem Nachlass

Während der literarische Nachlass von Michael Ende im Deutschen Literaturarchiv Marbach aufbewahrt wird, gehören zu dem Teil des Nachlasses, der im Jahr 1996 nach Michael Endes Tod von seiner Witwe als erster literarischer Nachlass der Internationalen Jugendbibliothek übergeben wurde, vor allem die Arbeitsbibliothek Michael Endes sowie sein gegenständlicher Nachlass. Die meisten Materialien dieses Teilnachlasses sind im Michael Ende-Museum, dem ersten kinder- und jugendliterarischen Museum in Deutschland, ausgestellt.

Michael Ende: „Momo“, Typoskript mit handschriftlichen Korrekturen aus dem Nachlass



Dazu gehören neben persönlichen Gegenständen wie seiner Gitarre oder seiner Pfeifensammlung ein handschriftlich korrigiertes Typoskript seines Romans „Momo“ und zahlreiche Bücher, Fotos und Gegenstände aus seinem Besitz, die seinen künstlerischen und intellektuellen Hintergrund und Werdegang dokumentieren. Seine Jugend in einem künstlerisch geprägten Elternhaus ist durch Kunstwerke seines Vaters, des Malers Edgar Ende, oder von ihm selbst modellierte Marionettenköpfe dokumentiert, seine Zeit als Schauspieler und als Autor durch Fotos und Szenenaufnahmen der Theater- und Opernaufführungen seiner Werke, seine letzten Jahre durch Möbel und persönliche Gegenstände aus seiner Münchener Wohnung. Endes noch nicht katalogisierte Bibliothek umfasst etwa 3.000 Bände und dokumentiert seine ausgeprägte Kenntnis der fantastischen Li-



teratur seiner Zeit sowie sein großes Interesse an Kunst, an den Religionen der Welt, an den Werken Rudolf Steiners, japanischer Literatur, an Märchen, Mythen, Fabeln, Legenden und Esoterik, Philosophie und Psychologie. Der Nachlass ist in einer internen Datenbank erschlossen, in der nur vor Ort recherchiert werden kann.

Nachlass Josef Guggenmos (1922-2003)

Josef Guggenmos wurde vor allem als Kinderlyriker bekannt. Bei der Übersetzung englischer Kindergedichte von Robert Louis Stevenson, die er 1953 entdeckte („A child's Garden of Verses“, deutscher Titel „Mein Königreich“), entstand in ihm der Impuls, selbst Kindergedichte zu schreiben. 1968 erhielt Guggenmos dann die Prämie zum Deutschen Jugendliteraturpreis für seinen



bekanntem Gedichtband „Was denkt die Maus am Donnerstag?“; sein gleichnamiges Gedicht ist nach wie vor in Anthologien und Schulbüchern, also auch im kollektiven Gedächtnis des deutschsprachigen Raums präsent.

Der Nachlass von Josef Guggenmos, der demnächst in die Internationale Jugendbibliothek kommt, enthält Manuskripte seiner Kindergedichte und -geschichten sowie seiner literarischen Texte für Erwachsene, seiner Haikus und Naturlyrik, Vertonungen einiger seiner Gedichte, Tagebücher und Notizbücher. Zu seinen Korrespondenzen gehören beispielsweise die Briefe von Hans-Joachim Gelberg, dem langjährigen Verleger der Werke von Josef Guggenmos, mit dem ihn eine intensive Zusammenarbeit verband.

Im Nachlassmaterial spiegelt sich nicht nur Guggenmos' Naturverbundenheit wider, sondern auch seine Lust an Sprachspielen und Nonsense, die in Gedichten wie etwa „Sieben kecke Schnirkelschnecken“ oder „Fichtenzapfenzupfen“ zum Ausdruck kommt. In zahlreichen Notizen über Naturbeobachtungen und Zeichnungen wird seine Liebe zum Einfachen und Nahen sichtbar, die sich nicht zuletzt aus seiner Auseinandersetzung mit der Philosophie der Antike und mit dem Buddhismus entwickelte. Auch das Schreiben von Kindergedichten empfand Guggenmos als „angewandte Zenphilosophie, eine Übung in der Kunst des Schweigens“, wie er selbst es formulierte. Der Nachlass soll im Laufe der kommenden Jahre erschlossen werden.

ANMERKUNG: NICHT FÜR ALLE FOTOS WAR ES MÖGLICH, DIE BILDRECHTEINHABER ZU ERMITTELN. BERECHTIGTE ANSPRÜCHE SIND AN DIE INTERNATIONALE JUGENDBIBLIOTHEK ZU RICHTEN.



Nachlass James Krüss (1926-1997)

James Krüss' literarischer und persönlicher Nachlass wurde im Jahr 1998 von der Erbgemeinschaft der Internationalen Jugendbibliothek übergeben, im Zeitraum von Februar 2012 bis Januar 2015 in einem von der DFG finanzierten Projekt in der Internationalen Jugendbibliothek erschlossen und ist dort im Lesesaal einsehbar.

Das Nachlassmaterial spiegelt und dokumentiert die Vielseitigkeit des Autors, seine Begaubung zur Freundschaft und zum Knüpfen von Netzwerken, seine vielseitigen Sprachkenntnisse oder seine ausgiebigen Reisen. Im Nachlass sind nicht nur Manuskripte, Typoskripte oder Korrekturfahnen seiner bekanntesten Werke wie „Sommer auf den Hummerklippen“ und andere seiner „Hummerklippen“-Bände, „Timm Thaler“, „Der Reisepudel Archibald“, Drehbücher seiner Fernsehsendungen „ABC und Phantasie“ und „James' Tierleben“ oder sein Bilderbuchklassiker „Henriette Bimmelbahn“ zum Vorschein gekommen, sondern auch unerwartete Funde wie zahlreiche Illustrationen von Erika Meier-Albert, einer Illustratorin, mit der Krüss in den 1960er-Jahren intensiv zusammenarbeitete.

Durch die Zugänglichkeit des Nachlassmaterials wurde eine Vielfalt der Forschungsthemen eröffnet. Eine Kooperation mit dem Institut für Deutsche Philologie der Ludwig-Maximilians-Universität München im Wintersemester 2014/15, dem Hauptseminar „Poetische Archive“ mit Dr. Cornelia Rémi, sowie eine wissenschaftliche Krüss-Tagung bildeten den Auftakt zur wissenschaftlichen Arbeit am Nachlassmaterial noch während der Endphase der Erschließung. Zahlreiche Exponate aus dem Nachlass werden in einer Literatúrausstellung im Krüss-Turm der IJB präsentiert.

Vorlass (Depositum) Binette Schroeder (geb. 1939)

Nicht nur literarische Nachlässe gehören zu den Quellensammlungen zur Kinder- und Jugendliteratur, sondern besonders auch das künstlerische Lebenswerk bedeutender Bilderbuch-Illustratoren. So wird der Vorlass der Künstlerin, Bilderbuchillustratorin und -autorin Binette Schroeder als Depositum in der Internationalen Jugendbibliothek aufbewahrt und zurzeit in einem Kooperations-Projekt mit der Binette Schroeder-Stiftung in Kalliope erschlossen.



Zum Vorlass gehören nicht nur die Illustrationen und Skizzen von Binette Schroeder für die Bilderbücher „Lupinchen“, „Laura“, „Archibald und sein kleines Rot“, „Der Froschkönig“ oder „Die wunderbaren Reisen und Abenteuer des Freiherrn von Münchhausen“, um nur einige zu nennen, sondern auch ihre freien künstlerischen Arbeiten, Fotos und Verlagskorrespondenzen.



Binette Schroeder:
„Lupinchen“,
Originalillustration
aus dem Vorlass

Ausblick

Was macht den besonderen Reiz und das wissenschaftliche Interesse an der Arbeit mit Nachlässen aus? – In ihrem auratischen Charakter eignen sich Autographen und Objekte als attraktive Exponate für Literatúrausstellungen. Nachlässe bieten sich mit ihren häufig unveröffentlichten Schriftstücken als unikale Quellen beispielsweise für die textgenetische, historische oder biographische Forschung an.

Die Internationale Jugendbibliothek entwickelt sich also mit ihrer wachsenden Sammlung kinder- und jugendliterarischer Nachlässe als Ort der wissenschaftlichen Quellenarbeit und der literarischen und kulturhistorischen Erinnerungskultur. Eines der Ziele der Internationalen Jugendbibliothek ist es, langfristig ein Netzwerk der kinder- und jugendliterarischen Nachlässe für die Forschung und interessierte Öffentlichkeit aufzubauen und dadurch Werk und Rezeption der Autoren und Illustratoren lebendig zu erhalten.



DIE AUTORIN
Jutta Reusch
ist Leiterin der
Bibliotheksdienste in der
Internationalen
Jugendbibliothek
München.